

1) Veröffentlichungsnummer:



0 193 770 A2

10 EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

2 Anmeldenummer: 86101966.9

(9) Int. Cl.4: C 07 D 211/46, A 61 K 31/445

Anmeldetag: 17.02.86

30 Priorität: 28.02.85 DE 3507019

Anmelder: BAYER AG, Konzernverweitung RP
 Patentabtellung, D-5090 Leverkusen 1 Bayerwerk (DE)

Weröffentlichungstag der Anmeldung: 10.09.88. Patentblatt 86/37

84 Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE FR GB IT LI NL SE

② Erfinder: Kinast, Günther, Dr., Eckbusch 15A, D-5600 Wuppertal 1 (DE)

(S) Neue Derivate von 3,4,5-Trihydroxypiperidin, Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung.

 Die Erfindung betrifft neue Derivate von 3,4,5-Trihydroxypiperidin, Verfahren zu ihrer Herstellung sowie ihre Verwendung als Mannosidaseinhibitoren.

Die neuen Derivate lassen sich durch die Formel (I) wiedergeben

HO HO NR (I)

in der R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen gesättigten oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt.

- 1 -

BAYER AKTIENGESELLSCHAFT

509 Leverkusen-Bayerwerk

Konzernverwaltung RP

Patentabteilung

Ad/li-c

10

.

Neue Derivate von 3,4,5-Trihydroxypiperidin, Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung

15

Die vorliegende Erfindung betrifft neue Derivate von 3,4,5-Trihydroxypiperidin, Verfahren zu ihrer Herstellung sowie ihre Verwendung als Mannosidaseinhibitoren.

20

Die neuen Derivate lassen sich durch die Formel (I) wiedergeben

HO HO NR (1)

25

in der

R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen gesättigten oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt.

Die Erfindung betrifft darüberhinaus auch pharmazeutisch verwendbare Hydro-Salze der Verbindungen der Formel (1), wie Hydrochloride, -sulfate, -acetate, -carbonate, -oxalate usw., und Bio-Vorläufer, wobei unter Bio-Vorläufer

Le A 23 567 - Ausland

- Verbindungen verstanden werden, deren Struktur sich von der aktiven Verbindung unterscheidet, die jedoch nach Verabreichung an Mensch oder Tier im Körper des Patienten in die aktive Verbindung umgewandelt werden.
- Bevorzugt bedeutet R einen Alkylrest mit 1 bis 30, insbesondere 1 bis 18 C-Atomen, einen Alkenylrest oder Alkinylrest mit 2 bis 18, insbesondere 3 bis 10 C-Atomen.
- Die genannten Alkyl, Alkenyl und Alkinylreste können gradkettig, verzweigt oder cyclisch und durch O und S unterbrochen und durch folgende Reste substituiert sein:
- Hydroxy, Alkoxy, Aryloxy, Amino, substituierte Amino wie 20 z. B. Phthalimido, Alkylthio, Arylthio, substituiertes Aryl, Heteroaryl, Halogen wie Fluor, Chlor und Brom, Carboxy, Carboxyalkyl sowie Nitro.
 - Es wurde gefunden, daß die Verbindungen der Formel I

 potente Inhibitoren zellulärer Mannosidasen sind und
 damit wertvolle Mittel zur Beeinflussung der Biosynthese
 der Glycoproteine sind.
- Die Verbindungen der Formel I erhält man, indem man das
 30 Manno-1-desoxyisonojirimycins (II) (Kinast, Schedel,
 Angew. Chem. Int. Ed. Engl. 20 (1981), 805-6) am
 Stickstoff alkyliert. Dazu sind bekannte N-Alkylierungsmethoden geeignet, z. B. die reduktive Alkylierung
 mit Carbonylverbindungen und Wasserstoff-Donator-Reduktionsmitteln, die direkte Alkylierung mit Alkylhalogeniden und die Reduktion von Acylverbindungen.

- 5 Beispielhaft seien folgende Methoden aufgeführt:
 - 1. Reduktive Alkylierung.

 Hierbei werden Verbindungen der Formel (II) mit
 einem Keton oder Aldehyd der allgemeinen Formel
 (III)

$$0 = c$$

$$R_2$$

$$R_3$$
(III)

in der

10

- R² und R³ entweder H bedeuten oder die oben für R angegebene Bedeutung besitzen oder R² für H und R³ für die oben angegebene Bedeutung von R steht, und einem geeigneten Reduktionsmittel wie z. B. Natriumcyanoborhydrid, Natriumborhydrid/Trifluor-
- 20 essigsäure oder Raney-Nickel/Wasserstoff nach dem folgenden Schema umgesetzt.

25 HO NH
$$CH_2O$$
 CH_2OH CH_2OH CH_2OH CH_3CH/H_2O CH_3CH/H_2O

30 2. Alkylierung.

Zur direkten Alkylierung werden Verbindungen der Formel (II) in einem geeigneten Lösemittel wie z. B. Dimethylformamid mit einem Alkylierungsmittel

35

5 der allgemeinen Formel (IV)

Z - R

(IV)

in der

3

20

25

10 R die oben angegebene Bedeutung besitzt und Z eine bei einem Alkylierungsmittel gebräuchliche leicht austretende Gruppe darstellt, z.B. Halogen, insbesondere Chlor, Brom oder Jod, und einer geeigneten Base wie z.B. K₂CO₃ nach folgendem Schema umgesetzt

3. Reduktion von Acylverbindungen.
Bei diesem Verfahren zur Herstellung der Verbindungen der Formel I wird (II) zuerst in Wasser,
Wasser/Alkoholgemischen oder z.B. in Dimethylformamid (DMF) mit einem Acylhalogenid der allgemeinen Formel (V)

R2-CO-Hal

in der
R die oben angegebene Bedeutung besitzt und Hal für
Halogen, insbesondere Chlor, steht, oder einem entsprechenden Anhydrid zu (VI) acyliert. Anschließend wird (VI) z. B. mit LiAlH₄ zu (I)
reduziert.

HO OH
$$H_2O$$
 H_2O H_3OH H_2O H_3OH H

10 Die erfindungsgemäß verwendeten Carbonylverbindungen für die reduktive Alkylierung sind entweder bekannt oder können nach Standardverfahren hergestellt werden.

Als typische Beispiele seien im einzelnen genannt:

15 Gerad- oder verzweigtkettige Alkylaldehyde wie Formaldehyd, Acetaidehyd, n-Propanai, n-Butanai, 2-Methylpropanal, n-Pentanal, 2-Methylbutanal, 3-Methylbutanal, 2,2-Dimethylpropanal, n-Hexanal, 2-Athylbutanal, n-Heptanal und n-Octanal; Alkenylaldehyde wie 20 Propenal, 2-Methylpropenal, 2-Butenal, 2-Methyl-2-butenal, 2-Athyl-2-hexenal; cyclische Aldehyds wie Cyclopentancarbaldehyd, Cyclopentanacetaldehyd, Cyclohexancarbaldehyd; Benzaldehyd, o-, m- und p-Toluolcarbaldehyde und Phenylacetaldehyd; durch Hydroxy substituierte gerad- und verzweigtkettige Alkylaldehyde wie 5-Hydroxypentanal, 2-Hydroxy-3-methylbutanal, 2-Hydroxy-2-methylpropanal, 4-Hydroxybutanal, 2-Hydroxypropanal und 8-Hydroxyoctanal; durch 30 Alkylamino substituierte gerad- und verzweigtkettige Alkylaldehyde wie 5-Dimethylaminopentanal,

35

Le A 23 567

2-Diethylaminopropanal.

_ 4 _

5 Des weiteren:

Methoxy-acetaldehyd, Aethoxy-acetaldehyd, n-Propoxyacetaldehyd, i-Propoxy-acetaldehyd, n-Butoxy-acetaldehyd, i-Butoxy-acetaldehyd, tert.-Butoxy-acetaldehyd, Cyclopropylmethyloxy-acetaldehyd, Cyclopropoxy-10 acetaldehyd, 2-Methoxy-äthoxy-acetaldehyd, 2-Aethoxyathoxy-acetaldehyd, 2-Methoxy(1-methyl-athoxy)-acetaldehyd, 2-Aethoxy(1-methyl-äthoxy)-acetaldehyd, Phenyloxy-acetaldehyd, 2-Methoxy-2-methyl-acetaldehyd, 2-Aethoxy-2-methyl-acetaldehyd, 2-n-Propoxy-2-methyl-15 acetaldehyd, 2-(i-Propoxy-)2-methyl-acetaldehyd, 2-(n-Butoxy)-2-methyl-acetaldehyd, 2-(i-Butoxy)-2-methyl-acetaldehyd, 2-(tert.-Butoxy)-2-methylacetaldehyd, 2-Cyclopropylmethyloxy-2-methyl- acetaldehyd, 2-Cyclopropyloxy-2-methyl-acetaldehyd, 20 2-Methoxy-äthoxy-2-methyl-acetaldehyd, 2-Aethoxy-äthoxy-2-methyl-acetaldehyd, 2-Methoxy-(1-methyl-athoxy)2-methyl-acetaldehyd, 2-Methoxy-2,2-dimethyl-acetaldehyd, 2-Aethoxy-2,2-dimethyl-acetaldehyd, 2-Cyclopropylmethyloxy-acetaldehyd, 2-Butoxy-2,2-dimethyl-acetaldehyd, Methylthio-acetaldehyd, Aethylthio-acetaldehyd, n-Propylthio-acetaldehyd, i-Propylthio-acetaldehyd, Cyclopropyl-methylthio-acetaldehyd, 3-Methoxypropanal, 3-Aethoxy-propanal, 3-n- und 3-i-Propoxypropanal, 3-n-, 3-i- und 3-tert.-Butoxy-propanal, 3-Cyclopropyloxy-propanal, 3-Cyclopropylmethyloxy-propanal, 3-Methoxy-3-methyl-propanal, 3-Aethoxy-3-methyl-propanal, 3-n- und 3-i-propoxy-3-methyl-propanal, 3-n-, 3-i- und 3-tert.-Butoxy-3-methyl-propanal, 2,3 und 4-Methoxy-butanal, 2,3 und 4-aethoxy-

butanal, 2-Methylthio-propanal, 2-Aethylthio-propanal, 3-Methylthio-propanal, 3-Aethylthio-propanal, 2-Methylthio-butanal, 3-Methylthio-butanal, 4-Methylthio-butanal, Furfurol, Tetrahydrofurfurol, Thiophen, 5-Bromthio-phen, 5-Methylfurfurol, Pyran-carbaldehyd.

10 Außerdem seien als Ketone beispielsweise genannt:

Aceton, Methyläthylketon, Methyl-n-propylketon, Diäthyl-keton, Methylbutylketon, Cyclopentanon, Di-n-propyl-keton, Cyclohexanon, 3-Methylcyclohexanon, 4-Methylcyclohexanon, Acetophenon, Propiophenon, Butyrophenon, Phenylaceton, p-Methoxyacetophenon, m-Nitroacetophenon.

Als Wasserstoff-Donor-Reduktionsmittel für die reduktive
20 Alkylierung kann man beispielsweise Ameisensäure verwenden (Leuckart-Wallach-Reaktion). Die Ameisensäure wird in großem Überschluß verwendet. Mit Formaldehyd als Carbonylkomponente kann die Reaktion in wäßriger Lösung durchgeführt werden, mit Ketonen und weniger reaktionsfähigen Aldehyden in wasserfreier Ameisensäure. Die Reaktionstemperaturen liegen zwischen 100 und 200°C, gegebenenfalls muß die Reaktion in einem Autoklaven durchgeführt werden.

Als Wasserstoff-Donor-Reduktionsmittel kann man auch katalytisch erregten Wasserstoff verwenden. Als Katalysator kommt vor allem Raney-Nickel in Frage, es können aber auch Edelmetallkatalysatoren Verwendung finden. Die Reaktion wird im allgemeinen bei Drucken zwischen 80 und 150 Atmosphären H2-Druck und Temperaturen zwischen 70

Le A 23 567

;

5 und 150°C durchgeführt. Als Lösungsmittel werden protische, polare Lösungsmittel besonders Alkohole bevorzugt.

Als Wasserstoff-Donor-Reduktionsmittel werden auch
10 Alkalimetallcyanoborhydride, Dialkylaminoborane und
Alkalimetallborhydride verwendet. Besonders bevorzugt
in dieser Verfahrensvariante ist die Verwendung von
Natriumcyanoborhydrid.

Die Reaktion wird im allgemeinen bei Raumtemperatur durchgeführt. Es kann aber auch günstig sein, auf Rückflußtemperatur zu erhitzen.

Das Verfahren wird üblicherweise in einem inerten Lözungsmittel durchgeführt. Obwohl wasserfreie aprotische
Lösungsmittel eingesetzt werden können (z. B. Tetrahydrofuran, wenn das Reduktionsmittel Morpholinoboran
ist), wird gewöhnlich doch ein protisches Lösungsmittel verwendet. Als solches eignet sich besonders ein
niederes Alkanol. Es kann aber auch Wasser oder ein
wäßriges niedriges Alkanol (z. B. wäßriges Methanol oder
Aethanol) oder andere wäßrige Lösungsmittelsysteme, wie
z. B. wäßriges Dimethylformamid, wäßriges. Hexamethylphosphorsäuretriamid, wäßriges Tetrahydrofuran oder
wäßriger Aethylenglycoldimethyläther verwendet werden.

Das Verfahren wird gewöhnlich in einem pH-Bereich von 1 bis 11 durchgeführt, bevorzugt ist ein pH-Bereich zwischen 4 und 7.

35

5 Als neue Wirkstoffe seien im einzelnen aufgeführt die Verbindungen der Formel (I)

10

mit

15 CH₃ -

сн₃сн₂-

CH3CH2CH2-

20

25

CH3CHCH3 CH3CH2CH2CH2-

сн₃-сн-сн₂-сн₃ н₃с \

Сн-сн₂-

эс н₃с-сн₃с

 $CH_3(CH_2)_3-CH_2-$

35

- 10 -

5	. R
10	н ₃ с сн-сн ₂ -сн ₂ -
15	сн ₃ сн ₂ -снсн ₂ сн ₃ сн ₃ снсн ₂ сн ₂ - сн ₃
20	сн ₃ (сн ₂) ₅ -сн ₂ - сн ₃ снсн ₂ сн ₂ сн ₂ - сн ₃
25	сн ₃ сн-(сн ₂) ₃ -сн ₂ - сн ₃
30	CH3(CH2)6-CH2- CH3CH-(CH2)4-CH2- CH3
35	CH ₃ -(CH ₂) ₈ -CH ₂ - CH ₃ -(CH ₂) ₁₀ -CH ₂ - CH ₃ -(CH ₂) ₁₂ -CH ₂ -

$$CH_3 - (CH_2)_{14} - CH_2 -$$

$${\tt HO-CH_2-CH_2-}$$

$$\mathsf{HOH}_2\mathsf{C-CH}_2\mathsf{-CH}_2\mathsf{-}$$

$$\mathsf{HOH}_2\mathsf{C-CH}_2\mathsf{-CH}_2\mathsf{-CH}_2\mathsf{-}$$

 $CH_3OCH_2-CH_2-$

с₃ң₇осн₂-сн₂-

 ${\tt CH_3COOCH_2-CH_2-}$

H2N-CH2-CH2-

CH3CONH-CH2-CH2-

С₂H₃OCNH-CH₂-CH₂-O

СН₃ СН₃CO-N-СН₂-СН₂-

CH3NH-CO-NH-CH2CH2-

5 R -ин-со-ин-сн₂сн₂-10 CH3NH-CS-NH-CH2CH2-NH-CS-NH-CH2-CH2-15 H2N-CH2CH2CH2-CH3CONHCH2CH2CH2-20 -conhch₂ch₂ch₂-25 CH3NHCONHCH2CH2CH2-30

C2H5O2C O-CH2-CH2

Le A 23 567

35

5	
10	- CH ₂ -O-CH ₂ -CH ₂ -
15	O_2 C-CH ₂ -CH ₂ -CH ₂ - O_2 C-CH ₂ -CH ₂ -CH ₂ - O_2 C-CH ₂ -CH ₂ -CH ₂ -
20	H ₃ CHC=CH-CH ₂ H ₂ C=CH-CH ₂ -CH ₂ -
25	$H_2C=CH-CH_2-CH_2-CH_2-CH_2$ $H_2C=CH-(CH_2)_7-CH_2-CH_2$
30	ноос-сн ₂ -сн ₂ -
35	н ₂ n-с-сн ₂ - 0 С ₂ н ₃ ни-с-сн ₂

 $Ho_3s-CH_2CH_2CH_2-$

 $\mathbf{H_2NO_2S-CH_2CH_2CH_2-}$

H-CEC-CH2-

÷.

Te A 23 567

- 20 -

R

Die erfindungsgemäßen Inhibitoren eignen sich als Mannosidase-Inhibitoren.

Zur Verbreiterung des Wirkungsspektrums kann es sich empfehlen, Inhibitoren für Glycosidhydrolasen, die sich gegenseitig in ihrer Wirkung ergänzen, zu kombinieren, sei es, daß es sich um Kombinationen der erfindungsgemäßen Inhibitoren untereinander oder um Kombinationen der erfindungsgemäßen Inhibitoren mit bereits bekannten handelt. So kann es beispielsweise zwecktistig sein, erfindungsgemäße Mannosidase-Inhibitoren mit bereits bekannten Amylase-Inhibitoren zu kombinieren.

Pharmazeutische Zubereitungen können eine größere oder kleinere Menge des Inhibitors enthalten, z.B. 0,1 % bis 99,5 %, in Kombination mit einem pharmazeutisch verträglichen nichttoxischen, inerten Trägerstoff, wobei der Trägerstoff eine oder mehrere feste, halbfeste oder flüssige Verdünnungsmittel, Füllstoffe und/oder nichttoxisches, inertes und pharmazeutisch-verträgliches 25 Formulierungshilfsmittel enthalten kann. Solche pharmazeutischen Zubereitungen liegen vorzugsweise in Form von Dosierungseinheiten vor, d. h. physikalisch-diskrete, eine bestimmte Menge des Inhibitors enthaltenden Ein-. heiten, die einem Bruchteil oder einem Vielfachen der 30 Dosis entsprechen, die zur Herbeiführung der gewünschten Hemmwirkung entsprechen. Die Dosierungseinheiten können 1, 2, 3, 4 oder mehr Einzeldosen oder 1/2, 1/3 oder 1/4 einer Einzeldosis enthalten. Eine Einzeldosis enthält vorzugsweise eine genügende Menge Wirkstoff, um

Le A 23 567

35

bei einer Applikation gemäß eines vorher bestimmten Dosierungsschemas einer oder mehrerer Dosierungseinheiten die gewünschte Hemmwirkung zu erzielen, wobei eine ganze, eine halbe, oder ein Drittel oder ein Viertel der Tagesdosis gewöhnlich zu allen Haupt- und Ne-10 benmahlzeiten am Tage verabreicht wird. Andere therapeutische Mittel können auch eingenommen werden. Obgleich die Dosierung und das Dosierungsschema in jedem Fall sorgsam abgewogen werden sollte, unter Anwendung gründlichen fachmännischen Urteils und unter Beachtung des Alters, des Gewichts und des Zustands des Patienten, der Art und der Schwere der Erkrankung, wird die Dosierung gewöhnlich in einem Bereich zwischen etwa 1 bis etwa 1 x 104 SIE/kg des Körpergewichtes pro Tag liegen. In manchen Fällen wird man dabei eine ausrei-20 chende therapeutische Wirkung mit einer geringeren Dosis erreichen, während in anderen Fällen eine größere Dosis erforderlich sein wird.

Orale Applikation kann unter Verwendung fester und
flüssiger Dosierungseinheiten durchgeführt werden, wie
z. B. Pulver, Tabletten, Dragees, Kapseln, Granulate,
Suspensionen, Lösungen und dergleichen.

Pulver wird durch Zerkleinerung der Substanz in einer geeigneten Größe und Vermischen mit einem ebenfalls zerkleinerten pharmazeutischen Trägerstoff hergestellt. Obgleich ein eßbares Kohlenhydrat, wie z. B. Stärke, Lactose, Saccharose oder Glucose normalerweise zu diesem Zwecke Verwendung findet und auch hier benutzt werden kann, ist es wünschenswert ein nicht metabolisierbares Kohlenhydrat, wie z. B. ein Cellulosederivat zu benutzen.

- 24 -

Süßmittel, Geschmackszusätze, Konservierungsstoffe, Dispergiermittel und Färbemittel können auch mitverwendet werden.

Die Kapseln können durch Zubereitung der oben beschrie
10 benen Pulvermischung und durch Füllung bereits gebildeter Gelatinehüllen hergestellt werden. Die Pulvermischung kann man vor dem Füllvorgang mit Gleitmitteln, wie z. B. Kieselgel, Talkum, Magnesiumstearat, Calciumstearat oder festem Polyäthylenglykol versetzen. Die

15 Mischung kann man ebenfalls mit einem Desintegrator oder Lösungsvermittler, wie z. B. Agar-Agar, Calciumcarbonat oder Natriumcarbonat versetzen, um bei Einnahme der Kapsel die Zugänglichkeit des Inhibitors zu verbessern.

20

Die Anfertigung der Tabletten erfolgt zum Beispiel durch Herstellung einer Pulvermischung, grob oder feinkörnig, und Hinzufügung eines Gleitmittels und Desintegrators. Aus dieser Mischung formt man Tabletten. Ein Pulver-25 mischung bereitet man vor durch Mischung der Substanz, welche in geeigneter Weise zerkleinert wurde und ergänzt ein Verdünnungsmittel oder eine andere Trägersubstanz wie oben beschrieben. Gegebenenfalls fügt man ein Bindemittel hinzu: z. B. Carboxymethylcellulose, Alginate, 30 Gelatine oder Polyvinylpyrrolidone, einen Lösungsverlängerer, wie z. B. Paraffin, einen Resorptionsbeschleuniger, wie z. B. ein quarternäres Salz und/oder ein Adsorptionsmittel, wie z. B. Bentonit, Kaolin oder Dicalciumphosphat. Die Pulvermischung kann granuliert 35 werden zusammen mit einem Bindemittel, wie z. B. Sirup, Stärkepaste, Akazienschleim, oder Lösungen aus Zellulose- oder Polymerenmaterialien. Danach preßt man das

- Produkt durch ein grobes Sieb. Als Alternative hierzu kann man die Pulvermischung durch eine Tablettenmaschine laufen lassen und die sich ergebenden ungleichmäßig geformten Stücke bis auf Korngröße zerkleinern. Damit die entstandenen Körner nicht in den tablettenbildenden Düsen stecken bleiben, kann man sie mit einem Gleitmittel versetzen, wie z. B. Stearinsäure, Stearatsalz, Talkum oder Mineralöl. Diese gleitfähig gemachte Mischung wird dann in Tablettenform gepreßt. Die Wirkstoffe können auch mit freifließenden inerten Trägerstoffen vereinigt werden und direkt in Tablettenform 15 gebracht werden unter Auslassung der Granulat- oder Zerstückelungsschritte. Man kann das Produkt mit einer klaren oder opaken Schutzhülle versehen, z. B. einem Überzug aus Schellack, einem Überzug aus Zucker oder 20 Polymersubstanzen und einer polierten Hülle aus Wachs. Farbstoffe können diesen Überzügen beigefügt werden, damit zwischen den verschiedenen Dosierungseinheiten unterschieden werden kann.
 - 25 Die oral zu verabreichenden Zubereitungsformen, wie z. B. Lösungen, Syrup und Elixire, lassen sich in Dosierungseinheiten herstellen, so daß eine bestimmte Menge Präparat eine bestimmte Menge Wirkstoff enthält. Syrup kann so hergestellt werden, daß der Wirkstoff in einer wäßrigen Lösung, welche geeignete Geschmacksstoffe enthält, gelöst wird; Elixire werden unter Verwendung nichttoxischer, alkoholischer Trägerstoffe erhalten. Suspensionen kann man durch Dispergieren der Verbindung in einem nicht toxischen Trägerstoff darstellen. Lösungsvermittler und Emulgiermittel, wie

- z. B. äthoxylierte Isostearylalkohole und Polyoxyäthylensorbitester, Konservierungsmittel, geschacksverbessernde Zusätze wie z. B. Pfefferminzöl oder Saccharin und dergleichen können auch zugegeben werden.
- Dosierungsvorschriften können auf der Kapsel angegeben werden. Überdies kann die Dosierung so abgesichert sein, daß der Wirkstoff verzögert abgegeben wird, z.B. durch Einhalten des Wirkstoffes in Polymerensubstanzen, Wachse oder dergleichen.

Zusätzlich zu den oben erwähnten pharmazeutischen Zusammensetzungen lassen sich auch diese Wirkstoffe enthaltende Lebensmittel hergestellt werden; beispielsweise Zucker, Brot, Kartoffelprodukte, Fruchtsaft,

Bier, Schokolade und andere Konfektartikel, und Konserven, wie z. B. Marmelade, wobei zu diesen Frodukten eine therapeutisch-wirksame Menge mindestens eines der erfindungsgemäßen Inhibitoren gegeben wurde.

Le A 23 567

15

5 <u>Herstellungsbeispiele</u>

1. N-Methyl-1-desoxy-manno-nojirimycin

6 g (30 mMol) Manno-1-desoxynojirimycin-Hydrochlorid, 7,7 g einer 35 %igen Formalin-Lösung 10 (90 mMol)und1.9 g (30 mMol) Natriumcyanoborhydrid werden in 150 ml Methanol und 30 ml Wasser gelöst, der pH mit Eisessig auf 4-5 gestellt und 2 1/2 Stunden bei RT gerührt. Anschließend wird der pH mit konzentrierter Salzsäure auf 3-4 einge-15 stellt und eine Stunde unter Rückfluß gekocht. Nach dem Abkühlen wird die Lösung über einen sauren Ionenaustauscher gegeben (Lewatit SP 112, H*-Form, in einer Säule 5 x 40 cm), mit 500 ml Methanol gewaschen und mit 500 ml Methanol/konz. Ammoniak 10:1 20 eluiert. Nach dem Einrotieren des Eluats wird das Produkt aus Ethanol kristalliniert. Man erhält 5-6 g des gewünschten Produkts. Fp.: 139°C

25

;

2. N-Ethyl-1-desoxy-manno-nojirimycin

Herstellung analog Beispiel 1 mit Acetaldehyd statt Formalin.

30 MS: 11 = 191

3. N-Propyl-1-desoxy-manno-nojirimycin

Herstellung analog Beispiel 1 mit Propionaldehyd 35 statt Formalin. MS: 11 204

-28 -

5 4. N-Heptyl-1-desoxy-manno-nojirimycin

Herstellung analog Beispiel 1 mit Heptanal statt Formalin.

MS: 11 * = 261

10

5. N-Dodecyl-1-desoxy-manno-nojirimycin

Herstellung analog Beispiel 1 mit Dodecanal statt Formalin

15 MS: 11 = 333

6. N-(3-Phenylpropyl)-1-desoxy-manno-nojirimycin.

Herstellung analog Beispiel 1 mit 3-Phenylpropanal statt Formalin.

Fp.: 55°C

7. N-p-chlorbenzyl-1-desoxy-manno-nojirimycin

Herstellung analog Beispiel 1 mit p-Chlorbenzaldehyd statt Formalin.

Fp.: 43°C

8. N-Carboxymethyl-1-desoxy-manno-nojirimycin

33

35

20 g (0.1 mol) Manno-1-desoxynojirimycin-Hydro-chlorid, 19 g (0.1 mol) Bromessigsäure-tert-butylester, 13,8 g (0.1 mol) K₂CO₃ und 1 g KJ werden über Nacht bei Raumtemperatur in 150 ml Methanol gerührt. Anschließend wird von den Salzen abfiltriert, mit konzentrierter Salzsäure ein pH von

: 29 -

5 4-5 eingestellt und analog Beispiel 1 über einen sauren Ionenaustauscher (Lewatit SP 112, H[†]-Form) gegeben. (Anmerkung: der tert.-Butylester wird durch den sauren Ionenaustauscher in die freie Säure überführt).

10 Fp.: 205°C

9. N-(3-Phenyl-3-propenyl)-1-desoxy-manno-nojirimycin

Herstellung analog Beispiel 8 mit 3-Phenyl-3-propenylbromid statt Bromessigsäure-ter.-butylester. MS: 11* = 279

20

25

30

35

์ 3ก -

5 <u>Patentansprüche</u>

10

1. Verbindungen der Formel (I)

HO NR (I)

in der

R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten
oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt.

- Verbindungen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R einen Alkylrest mit 1 bis 30 C-Atomen
 oder einen Alkenylrest oder einen Alkinylrest mit
 bis 18 C-Atomen darstellt.
- Verbindungen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R einen Alkylrest mit 1 bis 18 C-Atomen
 oder einen Alkenylrest oder einen Alkinylrest mit
 bis 10 C-Atomen darstellt.
- Verbindungen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R einen Alkylrest mit 1 bis 12 C-Atomen
 darstellt.
 - Verbindungen gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R einen Methyl-, Ethyl-, Propyl-, Heptyl-,

35

- Dodecyl-, Phenoxypropyl-, Halogenbenzyl-, Caroxy-methyl- oder Phenylpropenylrest darstellt.
- Verbindungen gemäß den Ansprüchen 1 bis 5 in Form ihrer pharmazeutisch verwendbaren Salze und in
 Form ihrer Bio-Vorläufer.
 - 7. Verbindungen gemäß Anspruch 6 in Form ihrer Hydrochloride, -sulfate, -acetate, -carbonate oder -oxalate.

15

8. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel (1)

HO NR (1)

20

25

in der

R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten oder ungesättigten aliphatischen Kohlenvasserstoffrest darstellt, dadurch gekennzeichnet, daß man Manno-1-desoxynojirimycin der Formel (II)

HO HO NH (11)

30 mit Carbonylverbindungen der Formel (III)

O=C R

35

in der

R² und R³ entweder H bedeuten oder die oben für

R angegebene Bedeutung besitzen oder R² für H und

R³ für die oben angegebene Bedeutung von R steht,
in Gegenwart eines Wasserstoff-Donor-Reduktions
mittels umsetzt.

 Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel (I)

HO NR (I)

in der

R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt, dadurch gekennzeichnet, daß man Manno-1-desoxynojirimycin der Formel (II)

HO NH (II)

mit reaktiven Alkylierungsmitteln der Formel (IV)

Z - R (IV)

3G in der

R die oben angegebene Bedeutung besitzt und Z eine bei Alkylierungsmitteln gebräuchliche leicht austretende Gruppe darstellt, umsetzt und die Reaktionsansätze in üblicher Weise aufarbeitet.

35

20

25

5 10. Verfahren zur Herstellung von Verbindungen der Formel (I)

in der
R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten
oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoff
darstellt, dadurch gekennzeichnet, daß man Manno-1desoxynojirimycin der Formel (II)

20 mit Acylverbindungen der Formel (V)

R-CO-Hal

in der

R die oben angegebene Bedeutung besitzt und Hal für Halogen steht, oder mit einem den Rest R enthaltenden Anhydrid umsetzt und die entstehenden Verbindungen anschließend mit einem Reduktionsmittel reduziert.

30

e 1

11. Verbindungen der Formel (1)

35

5 in der

10

R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt, zur Anwendung bei der therapeutischen Behandlung des menschlichen oder tierischen Körpers.

12. Verbindungen der Formel (I)

15 CH₂OH (I)

in der

R einen gegebenenfalls substituierten, geradket
20 tigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten
oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt, zur Verwendung als Mannosidaseinhibitoren.

25 13. Arzneimittel enthaltend Verbindungen der Formel (I)

HO HO NR

30 in der

R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt.

35

14. Verwendung von Verbindungen der Formel (I)

HO NR (1)

in der R einen gegebenenfalls substituierten, geradkettigen, verzweigten oder cyclischen, gesättigten oder ungesättigten aliphatischen Kohlenwasserstoffrest darstellt, bei der Herstellung von Arzneimitteln, die einer Bekämpfung von Krankheiten
des menschlichen oder tierischen Körpers dienen.

Le A 23 567

5